

COP28 Positionspapier

Einleitung

Im Herbst 2023 werden die Vereinigten Arabischen Emirate Gastgeber der 28. Konferenz der Vertragsparteien (COP 28) sein. Vom 30. November bis zum 13. Dezember ist diese Konferenz die UN-Konvention zum Klimawandel. Jedes Jahr bietet die COP den führenden Politiker*innen der Welt (neben wissenschaftlichen Expert*innen, Klimaaktivist*innen und Lobbyist*innen) die Gelegenheit, sich auf grenzüberschreitende Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise zu einigen.

Im letzten Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaveränderungen (Intergovernmental Panel of Climate Change, IPCC), der im März veröffentlicht wurde, wird darauf hingewiesen, dass internationale Zusammenarbeit unerlässlich ist. In dem Bericht heißt es, dass "eine klimaresistente Entwicklung die Anpassung an den Klimawandel und die Abschwächung des Klimawandels integriert, um eine nachhaltige Entwicklung für alle zu fördern, und durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit ermöglicht wird".

Inspiziert von Laudato Si' und seiner Botschaft, auf den "Schrei der Erde und den Schrei der Armen" zu hören und zu reagieren, ist COP28@Home die Kampagne der europäischen Jesuiten in Verbindung mit dem globalen EcoJesuit-Netzwerk, die darauf abzielt, bis zur und während der bevorstehenden COP28 über wichtige Klimathemen zu informieren und dafür einzutreten.

Unsere Kampagne wird sich auf drei Bereiche konzentrieren, die diese COP berücksichtigen muss. Erstens müssen wir unseren Freund*innen im Globalen Süden beistehen, indem wir auf Fortschritte bei **Verlust und Schaden** (Loss and Damage) drängen. Zweitens ist es wichtig, dass sowohl Veränderungen auf **politischer Ebene** als auch auf der **Ebene der Verbraucher*innen** in Betracht gezogen werden, damit wichtige Fragen der Lebensmittelsysteme angegangen werden können. Schließlich muss sich diese Konferenz **auf die Zukunft** vorbereiten, da die globale Erwärmung immer mehr zur Realität wird.

1. Verlust und Schaden

Die Klimakrise betrifft alle Menschen auf der Welt, aber die Ärmsten sind am stärksten betroffen. "Regionen und Menschen mit erheblichen Entwicklungseinschränkungen sind sehr anfällig für klimatische Gefahren", was "Millionen von Menschen einer akuten Ernährungsunsicherheit und einer verminderten Wassersicherheit ausgesetzt hat", so der IPCC.

Auf der COP27 in Ägypten einigte sich eine Gruppe von Nationen aus den ärmsten Ländern, die vom Klimawandel betroffen sind, auf die Einrichtung eines neuen Fonds, der für die Behebung der bereits entstandenen Umweltschäden und die Erhaltung ihres Erbes aufkommen soll, bevor sie verschwinden. Trotz dieser Einigung wurden die Einzelheiten auf der COP28 noch nicht festgelegt. Deshalb sind folgende Punkte entscheidend:

- *Eine Finanzierungsfazilität für Verluste und Schäden wird eingerichtet und großzügig finanziert.* Dieser Fonds muss für alle gefährdeten Länder zugänglich sein, unabhängig von ihren Bemühungen um Schadensbegrenzung und ihrem Entwicklungsstand.
- *Ein Mechanismus für Verluste und Schäden wird entwickelt.* Dieser wird transparente technische Unterstützung und Empfehlungen für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen bieten.
- *Verluste und Schäden werden in erster Linie in Form von Zuschüssen und nicht in Form von Darlehen finanziert.*
- *Bereitstellung der bereits zugesagten Klimafinanzierung.*

- *Verabschiedung einer Finanzfazilität, die mindestens mit 100 Milliarden Dollar ausgestattet ist.*

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Verluste und Schäden (Loss and Damage) als eigenständige Form der Klimamaßnahmen anerkannt wird, um sicherzustellen, dass dieses Thema mit eigenen Finanzierungs- und Unterstützungsmechanismen ausgestattet wird.

2. Sicherstellen, dass unser Lebensmittelsystem eine Priorität ist:

Die Lebensmittelsysteme sind ein wesentlicher Bestandteil der Klimagerechtigkeit. Die Lebensmittelsysteme verursachen rund 20 % der weltweiten Treibhausgasemissionen, und wir glauben, dass es an der Zeit ist, dieses Thema in den Mittelpunkt des COP-Prozesses zu stellen. Die COP28 wurde als "die Lebensmittel-COP"¹ bezeichnet, und aus diesem Grund wollen wir uns zu diesem wichtigen Klimathema äußern.

Die COP28 kann eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der durch die Klimakrise verursachten Ernährungsunsicherheit spielen, indem sie nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und eine pflanzenbasierte Ernährung fördert.

Um dies zu erreichen, sollte die COP28 auf Folgendes drängen:

- *Erhebliche Subventionen für biodiversitätsfördernde landwirtschaftliche Praktiken, z. B. durch eine Erhöhung der den Landwirten zur Verfügung stehenden Kredite.²*
- *Eine CO₂-Steuer auf landwirtschaftliche Emissionen, die die Erzeugung von Emissionen für die Landwirte verteuert und die Einführung von emissionsmindernden Praktiken wie Deckfruchtanbau und Direktsaat fördert.*
- *Verstärkte Investitionen in die Wiederherstellung von Lebensräumen, wobei Projekte gefördert werden sollten, die geschädigte Lebensräume wiederherstellen, was wiederum den Menschen und der Natur vor Ort zugute kommen kann.*
- *Eine radikale Verringerung des Einsatzes von Biokraftstoffen, die enorme Flächen beanspruchen, die für ökologische Renaturierung und nachhaltige Landwirtschaft genutzt werden könnten.*

Mit diesen Schritten kann die COP28 dazu beitragen, ein nachhaltigeres und gerechteres Lebensmittelsystem zu schaffen:

- Einrichtung eines globalen Fonds zur Unterstützung von Landwirten in Entwicklungsländern beim Übergang zu einer nachhaltigen Landwirtschaft.
- Zusammenarbeit mit den Regierungen, um eine Politik zu entwickeln, die pflanzliche Ernährung und nachhaltige Lebensmittel fördert. Dazu könnten Subventionen für pflanzliche Lebensmittel und Steuern auf zuckerhaltige Getränke gehören.
- Lancierung einer öffentlichen Sensibilisierungskampagne, um die Menschen über die Bedeutung nachhaltiger Lebensmittelsysteme aufzuklären und darüber, wie sie in ihrem eigenen Leben etwas bewirken können.

¹ Ein von der Rockefeller Foundation eingeführter Begriff, siehe Endnoten.

² Die Finanzierung biodiversitätsfördernder Praktiken ist Teil des globalen Biodiversitätsrahmens, der auf der UN-Biodiversitätskonferenz (COP15) im Jahr 2022 angenommen wurde. Die Verabschiedung dieses Rahmens ist von entscheidender Bedeutung für die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad und den Schutz der globalen biologischen Vielfalt. Dies muss eine Priorität auf der COP28 sein.

Mit diesen Schritten kann die COP28 dazu beitragen, im Kampf gegen den Klimawandel und den Hunger wirklich etwas zu bewirken.

3. Sich auf die Zukunft vorbereiten

Wie der jüngste IPCC-Bericht warnt, sind die Klimaveränderungen mit jedem Temperaturanstieg "auf hundert- bis tausendjährigen Zeitskalen irreversibel" und werden "mit zunehmender globaler Erwärmung nur noch größer". Wir müssen uns für Folgendes einsetzen, um unsere Überlebensmechanismen zu sichern:

- Verpflichtung zu einer gerechten Transformation zu erneuerbaren Energien und zur Verringerung der Emissionen aus fossilen Brennstoffen - wobei die größten Verschmutzer zur Verantwortung gezogen werden müssen, ohne dass ein Rückzieher gemacht wird;
- *Unterstützung der Entwicklung von Resilienzplänen auf Landschaftsebene*, die es den Regierungen ermöglichen, sich ganzheitlich mit den Risiken des Klimawandels für die Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Diese Pläne können die Überwachung wichtiger Ressourcen (vor allem Wasser und Boden) in landwirtschaftlichen Gebieten beinhalten.
- *Festlegung ehrgeiziger Ziele für die Verringerung des Wasserstresses*, um die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, bis 2030 zu halbieren und gleichzeitig in die Wasserinfrastruktur und Mittel zur Vermeidung von Wasserverschwendung zu investieren.
- *Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln* für Entwicklungsländer und Erreichung der versprochenen 100 Milliarden Dollar pro Jahr für die Klimafinanzierung.

Auf der COP28 kommt es darauf an, den Planeten für künftige Generationen zu bewahren.

Kampagne mitorganisiert von:

In Zusammenarbeit mit:



JESUIT
EUROPEAN
SOCIAL
CENTRE



Weiterführende Literatur:

“Actions to Transform Food Systems Under Climate Change.” CGIAR Research Program on Climate Change, Agriculture and Food Security (CCAFS), 2020.
<https://ccafs.cgiar.org/resources/publications/actions-transform-food-systems-under-climate-change>.

BBC News. “How to Eat Well - and Save the Planet.” September 10, 2018, sec. Science & Environment.
<https://www.bbc.com/news/science-environment-45472966>.

Environment, U. N. “UN Biodiversity Conference (COP 15).” UNEP - UN Environment Programme, April 7, 2022. <http://www.unep.org/un-biodiversity-conference-cop-15>.

Fahy, Colm. “IPCC Synthesis Report 2023 - Five Lessons to Keep in Mind.” *Jesuit European Social Centre* (blog), July 14, 2023. <https://jesc.eu/ipcc-synthesis-report-2023-five-lessons-to-keep-in-mind/>.

“Farm to Fork Strategy: For a Fair, Healthy and Environmentally-Friendly Food System.” European Commission, 2020. https://food.ec.europa.eu/system/files/2020-05/f2f_action-plan_2020_strategy-info_en.pdf.

Foley, Jonathan A., Navin Ramankutty, Kate A. Brauman, Emily S. Cassidy, James S. Gerber, Matt Johnston, Nathaniel D. Mueller, et al. “Solutions for a Cultivated Planet.” *Nature* 478, no. 7369 (October 2011): 337–42. <https://doi.org/10.1038/nature10452>.

Gerten, Dieter, Vera Heck, Jonas Jägermeyr, Benjamin Leon Bodirsky, Ingo Fetzer, Mika Jalava, Matti Kummu, et al. “Feeding Ten Billion People Is Possible within Four Terrestrial Planetary Boundaries.” *Nature Sustainability* 3, no. 3 (January 20, 2020): 200–208. <https://doi.org/10.1038/s41893-019-0465-1>.

Hemler, Elena C, and Frank B Hu. “Plant-Based Diets for Personal, Population, and Planetary Health.” *Advances in Nutrition* 10 (November 1, 2019): S275–83. <https://doi.org/10.1093/advances/nmy117>.

JENA. “Food or Fuel: Choose Life!” *The Jesuit Justice and Ecology Network – Africa (JENA)* (blog), May 26, 2022. <https://jenafrica.org/food-or-fuel-choose-life/>.

Marano, Marli. "Five Takeaways to Move Food Systems Farther, Faster in 2023." *The Rockefeller Foundation* (blog), January 31, 2023.

<https://www.rockefellerfoundation.org/blog/five-takeaways-to-move-food-systems-farther-faster-in-2023/>

Muller, Adrian, Christian Schader, Nadia El-Hage Scialabba, Judith Brüggemann, Anne Isensee, Karl-Heinz Erb, Pete Smith, et al. "Strategies for Feeding the World More Sustainably with Organic Agriculture." *Nature Communications* 8, no. 1 (November 14, 2017): 1290.

<https://doi.org/10.1038/s41467-017-01410-w>.

Pe'er, Guy, Yves Zinngrebe, Francisco Moreira, Clélia Sirami, Stefan Schindler, Robert Müller, Vasileios Bontzorlos, et al. "A Greener Path for the EU Common Agricultural Policy." *Science* 365, no. 6452 (August 2, 2019): 449–51. <https://doi.org/10.1126/science.aax3146>.

Project Drawdown. "Farming Our Way Out of the Climate Crisis," May 11, 2021.

<https://drawdown.org/publications/farming-our-way-out-of-the-climate-crisis>.

"Report of the 1st Global Food Systems Summit Dialogue, alongside the Sustainable Food Systems Programme Conference," 2020. https://summitdialogues.org/wp-content/uploads/2021/01/1st-Global-FSSD-Report_final.pdf.

Ritchie, Hannah, Max Roser, and Pablo Rosado. "CO₂ and Greenhouse Gas Emissions." *Our World in Data*, May 11, 2020. <https://ourworldindata.org/emissions-by-sector>.

Scarborough, Peter, Michael Clark, Linda Cobiac, Keren Papier, Anika Knuppel, John Lynch, Richard Harrington, Tim Key, and Marco Springmann. "Vegans, Vegetarians, Fish-Eaters and Meat-Eaters in the UK Show Discrepant Environmental Impacts." *Nature Food* 4, no. 7 (July 20, 2023): 565–74.

<https://doi.org/10.1038/s43016-023-00795-w>.